



Pakt für schlechtere Beschäftigung geschlossen

Der 23.07.2004 wird uns DaimlerChrysler- Beschäftigten als Schwarzer Freitag in Erinnerung bleiben. Denn der Pakt den der Vorstand mit dem Gesamtbetriebsrat (GBR) und der IG Metall getroffen hat gibt den Vorstand Instrumente in die Hand unsere Arbeitsbedingungen und Entlohnung weiter hinabzusetzen, als wir es ohnehin bereits gewohnt sind. Während alle, von der Firmenspitze, über den GBR, bis in die Chefetage der Gewerkschaft über einen gelungenen Kompromiss jubeln, können wir dies gar nicht nachvollziehen. Alleine über einen Kompromiss zu sprechen entbehrt wohl jeder ehrlichen Anwendung dieses Begriffs. Ein Kompromiss besteht darin, dass beide Seiten sich irgendwo zwischen ihren maximalen Forderungen einigen, aber nicht dass eine Seite ihre Vorstellungen voll umsetzt, dies hat der Vorstand aber geschafft. Er wollten 500 Millionen Euro einsparen und dies haben sie auch mit dem GBR und dessen Vorsitzenden Erich Klemm vereinbart.

Seit Rastatt ist es in diesem unseren Unternehmen schon Usus, das sich der Vorstand Zusagen für Produkte und Standorte von der Belegschaft mit Einbußen bezahlen lässt. Da hat es sicherlich keinen gewundert, dass er es diesmal wieder versucht hat. Das Feld war durch die Niederlage bei den Tarifverhandlungen in den Neuen Bundesländern und durch die Einführung der 40 Stundenwoche bei Siemens bereits bestellt. Breite Kampagnen in der veröffentlichten Meinung für eine 40 Stundenwoche ohne Lohnausgleich, Verzicht auf Urlaubs- und Feiertage sollen uns für diese Verschlechterungen aufgeschlossener machen.

Da waren viele von uns positiv überrascht, dass diesmal die Belegschaften in den Konflikt einbezogen worden sind, als Herr Schrempp und der Vorstand mit den Forderungen von Einsparungen von 500 Euro pro PKW(500 Mill. Euro) um die Ecke kamen. Der GBR und dessen Vorsitzender Erich Klemm konnten sich auf die Belegschaften verlassen. Auch auf uns Hamburger, deren Tarifvertrag keine Steinkühlerpause beinhaltet. Es ist von uns begriffen worden, dass wir uns solche Eingriffe in unsere Tarifverträge nicht gefallen lassen dürfen! Während am Donnerstag, nach Abbruch der Verhandlungen viele mit einer Verschärfung des Konfliktes rechneten, immerhin stehen ähnliche Auseinandersetzungen auch bei VW und MAN an, wurde Freitagnacht doch noch ein Ergebnis erreicht.



Erich Klemm, Gesamtbetriebsratsvorsitzender:

„Die langfristige Sicherung der Arbeitsplätze und Einkommen hat für uns die höchste Priorität. Deshalb haben wir letztendlich den hohen Preis von annähernd 500 Millionen Euro akzeptiert. Die Alternative wäre gewesen, künftig jedes Jahr neue Auseinandersetzungen um Investitionsentscheidungen, Arbeitsplätze und Einkommen führen zu müssen.

Die Unternehmensleitung hat uns erhebliche Beiträge zur Kostensenkung abverlangt, die uns sehr weh tun. Dennoch – wir haben diesen hohen Preis in Kauf genommen, weil heute ein langfristig sicherer Arbeitsplatz von unschätzbarem Wert ist.“

Doch anders als es Erich Klemm, der GBR und die IG Metall Chefs sehen, sind die Kollegen stocksauer, wieder mal nur als Drohkulisse für einen faulen „Kompromiss“ benutzt worden zu sein. Das ein Betriebsrat nur ein Verhandlungsergebnis erreichen kann ist jedem klar, aber wenn im Hintergrund die Kollegen bereit sind für ihre Tarifverträge zu kämpfen, braucht man sich nicht so schlecht verkaufen. Bleibt eh die Frage: „Kann man überhaupt einen Vertrag mit Leuten vereinbaren die Tarifverträge nicht akzeptieren.“

Das Ergebnis, ihr könnt es auch im Intranet nachlesen, beinhaltet:

- Nicht Anhebung der Löhne um 2,79% bei ERA Einführung.
- Ergänzungstarifvertrag für die Dienstleistungsbereiche (39 Stundenwoche –ohne Lohnausgleich, niedrigere Löhne)
- Jungfacharbeiter werden für 1 bis 3 Jahre, mit niedrigeren Löhnen in eine interne Personalagentur (DC Move) eingestellt. Dies wird eine Drehscheibe sein, mit der der Personalausgleich über die Werke vorgenommen werden soll.
- 1,5% Leiharbeiter. Diese werden ebenfalls über DC Move geführt.
- Sindelfingen kompensiert die „Steinkühlerpausen“ damit, dass die Kollegen für notwendige Qualifizierung für ihren Job 2 freie Tage einbringen müssen.
- Die 40 Stundenwoche wird für die Bereiche Forschung, Entwicklung und Planung eingeführt. Zwar mit Lohnausgleich, aber ohne Überstunden Prozente.

Während das Ergebnis von unserem Kanzler als „Sieg der Vernunft bei DaimlerChrysler“, von Schrempp der ein „Modellcharakter“ für Deutschland sieht, oder ganz bescheiden von unserem IG Metall-Chef Peters, der nur eine „gute Lösung“ präsentiert, gefeiert wird, werden wir uns, wie unser GBR Vorsitzende Erich Klemm es sieht, mit „schmerzlichen Eingriffen“ auseinandersetzen.

Uns ist einfach nicht klar wie der Tarifvertrag gerettet sein soll, wenn er nun plötzlich für den Dienstleistungsbereich gar nicht mehr gelten soll. Wie die Löhne gesichert sind, wenn auf Lohnzuwächse verzichtet wird. Wenn der Grundsatz „Gleiche Arbeit, gleicher Lohn“ in mehrfacher Hinsicht außer Kraft gesetzt wird und es ganz amtlich jetzt auch eine Mehrklassengesellschaft im Betrieb geben wird. Wie sicher sind da noch unsere Einkommen?! Inwieweit ist ein Tarifvertrag noch für jemanden gültig?! Diese Frage beinhalten die Antwort schon in sich!

Wenn bei Daimler als einem der größten und stärksten Unternehmen solche Verschlechterungen vollzogen werden, kann das nur katastrophale Folgen haben. Der IG Metall liegen jetzt schon massenweise Anträge vor, Ergänzungstarifverträge zu schließen – sprich Lohnsenkungen und Arbeitszeitverlängerungen einzuführen, dies dürfte jetzt eine Lawine auslösen.

Außerdem werden die Auswirkungen auf unser schon stark angeschlagenes Sozialsystem weitere noch tiefere Einschnitte zur Folge haben.

Wir in Hamburg waren jedenfalls Kampfbereit, das haben wir durch unsere Aktionen gezeigt! Ebenso die Kollegen aus den anderen Werken. Wir sind uns sicher, diese Niederlage hätten wir so nicht hinnehmen müssen!!!¹

¹ ViSdP Horst Helfen